



Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart. Foto: 901263 auf Pixabay

**Mose sagte:
„Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen
und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet!“**

2. Mose 14,13 – Monatsspruch Juni 2024



als Telefonandacht: 02151 – 6546 292

Die hatten es gut: Gott verspricht, sein Volk zu retten, und die brauchten nichts zu tun, bloß zu warten. Allerdings ist das manchmal auch nicht so einfach. Dann entscheidet nämlich der andere, wie die Rettung geschieht. Ich muss darauf vertrauen, dass der das nun richtig macht. Ich muss warten, bis mir, der ich doch angstvoll im tiefen Wasser strampele, endlich der Rettungsring zugeworfen wird. Wir warten nicht gerne, auf die Rettung schon gar nicht.

Wir wissen auch genau, wie das gehen müsste: Gott müsste ordentlich durchgreifen, müsste wie damals am Roten Meer die Bösen versenken und die Guten retten. Gott stellt nüchtern fest, dass dann die Zahl derjenigen, die gerettet werden, recht klein sein dürfte. Bei der Sintflut waren es ganze acht Selen, die auf der Arche eine Zuflucht fanden. Nur Noah fand Gnade, wurde gerettet, er durfte seine Familie mitnehmen. Alle andern kümmerten sich nicht um Gottes Ruf zur Umkehr, hörten nicht auf Gott. Sie hatten ihr Leben, ihr Recht und ihre Zukunft selber in die Hand genommen, notfalls auf Kosten anderer, auf Kosten der Schöpfung.

Gott hat sich festgelegt, nicht mehr so durchzugreifen. Stattdessen schickte er seinen Sohn: Rettung durch Liebe, durch Vergebung, durch den Ruf: Kehrt um, kommt zurück zum wahren Leben in Geschwisterlichkeit und Respekt, in Barmherzigkeit und Miteinander teilen.

Gott ruft, er wirbt um uns. Hören wir? Gott wartet geduldig, bietet Rettung an: Du sollst nicht untergehen im Nichtigen, nicht verlorengelassen im Treibsand von Alltäglichem und Belanglosem, Glitzer, der nur blendet, Habgier, die alles zugrunde richtet. Das ist einleuchtend und klar.

Wird der Ruf gehört? Greifen wir zu? Genügt uns *dieser* „Rettungsring?“ Wir schauen auf das Kreuz, nehmen wir uns Zeit, da stehen zu bleiben und es anzunehmen? Oder haben wir es eilig, *unsern* Weg weiterzugehen. Aber wohin?

Volker Hendricks